

Kommunikation ist nicht für alle selbstverständlich

Stellen Sie sich vor, Sie können sich plötzlich nicht mehr mitteilen, ausdrücken oder es fehlen Ihnen schlicht die Worte. Für uns unvorstellbar – für eine Logopädin das Tagesgeschäft. Die Logopädie nimmt sich genau solchen Situationen an und gibt den Menschen die Sprache, die Stimme, die Ausdrucksfähigkeit und damit ein bisschen Selbstständigkeit zurück. Ines Konzett, leitende Logopädin am Kantonsspital Graubünden, erzählt der Büwo aus ihrem doch sehr kommunikativen Arbeitsalltag.

■ Mit Ines Konzett sprach Michèle Albertin



Ines Konzett ist leitende Logopädin am Kantonsspital Graubünden.

Bild Michèle Albertin

«Bündner Woche»: Was genau ist und macht die Logopädie?

Ines Konzett: Die Logopädie befasst sich mit den sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten eines Menschen und mit dem

Schlucken. Sie übernimmt medizinisch-therapeutische Aufgaben im klinischen Bereich wie in Spitälern oder Reha-Kliniken, andererseits übernimmt sie pädagogisch-therapeutische Aufgaben bei Kindern vor allem in Schulen oder Sonderschulen.

PERSÖNLICH

Name: Ines Konzett

Geburtsdatum: 23. September 1981

Meine Motivation: Die Logopädie integriert medizinische, psychologische, linguistische und (heil-)pädagogische Aspekte in einem Beruf. Logopädie, weil die interdisziplinäre Zusammenarbeit wichtig ist, weil der Mensch mit seiner Kommunikationsfähigkeit im Zentrum steht.

In welchen Situationen wird die Logopädie beigezogen?

Bei Personen, die Mühe haben, sich auszudrücken oder zu kommunizieren. Sei dies im Kindesalter während der Sprachentwicklung, beispielsweise bei Aussprachstörungen, Stottern, Lese- oder Rechtsschreibstörungen. Oder auch nach abgeschlossener Sprachentwicklung, wenn Sprach-, Sprech- oder Schluckstörungen auftreten. Die Logopädie versucht dann, diesen Personen durch

die Therapie die Kommunikation wieder zu ermöglichen und die Lebensqualität sowie die schulische und berufliche Laufbahn zu verbessern.

Wird diese ganze Breite von Aufträgen auch von der Logopädie im KSGR abgedeckt?

Wir sind in allen Bereichen tätig. Wir arbeiten im Spital in den Departementen Chirurgie, Medizin, Anästhesie und Pädiatrie und betreuen dort stationäre und ambulante Patienten und Patientinnen. Daneben haben wir einen Auftrag für die Kliniken Valens, welche die ambulante Reha bei uns im Kreuzspital durchführen. Im Kinderbereich bieten wir die logopädische Intervention vor Kindergartenbeginn an und decken die Logopädie in den Schulen Malix/Churwalden und Parpan ab. Wir haben somit neben den haus-eigenen Patienten auch viele andere Personen, die wir ambulant bei uns bedienen oder für die wir unterwegs sind.

Welcher Bereich ist für das Kantonsspital Graubünden spezifisch?

Wir arbeiten hier als klinische Logopädinnen. Die Störungen, die wir hier antreffen, sind häufig auf ein Ereignis zurückzuführen. Viele Störungen treten nach Operationen im Mund- oder Rachenbereich oder nach Krebserkrankungen in dieser Gegend auf. Die Erkrankung oder die Eingriffe können zu Lähmungen oder zu Problemen mit der Motorik im Bereich des Mundes oder des Kehlkopfes führen. Daraus entstehen dann beispielsweise Sprechstörungen (Dysarthrie), Schluckstörungen (Dysphagie) oder auch Stimmstörungen (Dysphonie).

Gibt es noch andere Störungen, die den Menschen die Sprache verunmöglicht?

Es gibt auch noch die Aphasie, die sogenannte Sprachstörung. Sie tritt häufig bei neurologischen Erkrankungen auf. Hierbei kommen den Patienten die nötigen Wörter nicht mehr in den Sinn oder sie können sie nicht mehr abrufen. Vielen Störungen liegen Schlaganfälle oder Schädel-Hirn-Traumata zugrunde. Oder Patienten, die wegen anderen Eingriffen lange Zeit auf der Intensivstation intubiert und tracheotomiert sind, brauchen danach therapeutische Unterstützung, damit sie sich auf verschiedenen Ebenen wieder ausdrücken können.

Wie sieht die therapeutische Unterstützung genau aus?

Das hängt von der Situation der Patienten ab. Wir schätzen die Situation ein und klären

ren den Therapie- und Hilfsmittelbedarf. Die Therapie beginnt dann während dem stationären Aufenthalt und findet häufig beim Patienten im Zimmer oder am Bett statt. Unsere Patienten sind nicht immer mobil. Da gehört dann auch mit dazu, dass wir sie einfach versuchen, sitzend zu lagern, zu stimulieren und unterschiedliche Übungen im orfacialen Bereich zu machen. Daneben machen wir mit den Patienten Sprech-, Sprach- oder Stimmübungen in unserem Therapieraum, im Stehen oder im Gehen oder üben am Computer mit speziellen Programmen. Alltagsorientierte Therapien sind sehr wichtig. Dabei begleiten wir sie schrittweise in die Umwelt, indem wir beispielsweise versuchen zu telefonieren, in der Cafeteria etwas zu bestellen oder einfach wieder zu essen.

Wo gibt es Grenzen bei eurer Arbeit?

Patienten müssen therapierbar sein, das heisst, sie müssen ein Potenzial für die Therapie aufweisen. Das ist nicht immer der Fall und die Logopädie kann leider nicht in jedem Fall noch etwas verbessern. Das ist dann schwierig, vor allem, wenn Patienten oder Angehörige das nicht einsehen können. Für

die Therapie ist wichtig, dass Patienten wach, kooperationsfähig und auch motiviert sind, sonst stossen wir da auch an Grenzen. Aktuell ist zudem unsere räumliche Situation eine Schwierigkeit, wir haben zu wenig Platz, um alle Patienten bei uns ausreichend bedienen zu können.

Bringen euch die vielen belastenden Situationen auch manchmal an Grenzen?

Die vielen schweren Schicksale sind sicher belastend. Es ist daher wichtig, dass man eine gefestigte Persönlichkeit ist, die sich damit auseinandersetzen und auch abgrenzen kann. Für mich ist der Austausch im Team sehr wertvoll. In sehr speziellen Situationen kann auch Unterstützung von Fachleuten beansprucht werden. Ich sehe mich dennoch als Person, die den Prozess begleiten darf und dem Patienten wieder zu mehr Selbstständigkeit verhelfen darf. Und diese kleinen Erfolgsmomente sind für Patienten und für uns enorm wichtig und auch sehr erfreulich.

Was macht die Arbeit besonders?

Die kleinen Erfolge geben uns viel zurück und machen Patienten sehr dankbar. Es ist

schön zu sehen, was die Therapie bewirkt und wenn man jemand nach langer Therapiezeit entlassen kann, ist das immer ein schönes Gefühl. Die Tätigkeit von uns ist zudem sehr breit und extrem spannend. Speziell im Spital ist sicher auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit eine Bereicherung. Man arbeitet mit vielen Fachleuten gemeinsam auf ein Ziel hin und ist in einem ständigen und spannenden Austausch.

Die Logopädie am Kantonsspital Graubünden feiert ausserdem im April ihr 10-Jahr-Jubiläum. Der nächste Artikel dieser Serie erscheint in der Büwo vom 19. März.

■ BERICHT AUS DEM KANTONSSPITAL GRAUBÜNDEN

Michèle Albertin ist Leiterin Spital-Sozialdienst und diplomierte Sozialarbeiterin BSc im Kantonsspital Graubünden in Chur. Einmal im Monat berichtet sie in der «Bündner Woche» über spannende Personen und deren Berufe im Kantonsspital Graubünden.

DIE LOGOPÄDIN IM ALLTAG



Therapie bei Sprachentwicklungsstörung.
Bilder Michèle Albertin



Logopädin Susanne Steiger bei einer logopädischen Abklärung.



Das Anlegen einer Sprechkanüle bei einem stationären Patienten verlangt viel Feingefühl.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN: Südostschweiz Presse und Print AG, Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Andrea Masüger **LEITERIN WOCHENZEITUNGEN:** Liliana Portmann **REDAKTION BÜWO:** Ladina Steinmann, Judith Sacchi, Comercialstrasse 22, Postfach 491, 7007 Chur, Tel. 081 255 52 57, Mobile 079 955 18 04, Fax 081 255 51 21, redaktion-buewo@suedostschweiz.ch **ANZEIGEN:** Südostschweiz Publicitas AG, Leitung: Thomas Kundert, Comercialstrasse 20, Postfach 238, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59, chur@so-publicitas.ch **VERLAG:** Geschäftsführerin: Susanne Lebrument, Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 10 **ABO- UND ZUSTELLSERVICE:** Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo-chur@suedostschweiz.ch **VERBREITETE AUFLAGE BÜWO GESAMT:** 89 732 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2013) **VERBREITETE AUFLAGE BÜNDNER WOCHENZEITUNG:** 55 787 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2013) **DRUCK:** Südostschweiz Partner AG, Scharastrasse 9, 9469 Haag **ABONNEMENTSPREIS:** Fr. 125.– **NUTZUNGSRECHTE:** Die Nutzungsrechte des Zeitungsinhalts wie Artikel, Fotos sowie Inserate sind ausschliesslich dem Verlag der Südostschweiz Presse und Print AG vorbehalten. Jeder Verstoss wird gerichtlich geahndet.